

Wie würdet ihr entscheiden?

Beitrag von „symmetra“ vom 29. März 2019 17:48

Liebes Forum,

ich habe eine Schülerin in Klasse 6, die es bei mir in Englisch am Gym leider so gar nicht packt und die ganz erhebliche elementare Lücken hat. Sie kann wirklich kaum einen geraden Satz bilden. Die Leistungen sind daher für mich klar mangelhaft und auch Tests und Arbeiten sind durchgehend mangelhaft. Eigentlich ist der Fall für mich daher klar. In Hamburg gilt: mit einer 5 im Hauptfach müssen SuS nach Klasse 6 vom Gymnasium, die Tragweite der Note ist also nicht unerheblich.

Nun das Problem: Sie ist in anderen Fächern in Ordnung bis gut, das Problem ist ganz klar bei Englisch zu verorten. Ihre private Situation ist gleichzeitig auch so, dass der Schulwechsel für sie eine große persönliche Belastung darstellen würde, darauf möchte ich hier aus mehreren Gründen nicht weiter eingehen. Ich vertrete die Haltung, dass das Schulgesetz in Hamburg nun einmal so ist wie es ist und ein gymnasialer Standard sich daran bemisst, dass Kinder in allen Hauptfächern mindestens ausreichende Noten beim Übertritt in die Mittelstufe haben müssen. Davon abgesehen kann ich es fachlich überhaupt nicht vertreten, denn es fehlen zu viele Kenntnisse aus vorherigen Klassenstufen und das Problem würde sich einfach nur fortsetzen und m.E. sogar verschärfen. Kollegen haben jedoch an mich herangetragen, dass es aufgrund ihrer privaten Umstände und der Leistungen in anderen Fächern vielleicht eine pädagogische Note in Englisch geben könnte, wodurch sie die Versetzung schaffen könnte. Dazu muss ich sagen, dass ich von dieser Art von Notengebung gar nichts halte. Gleichzeitig beschäftigt mich das Thema auch sehr.

Wie würdet ihr dazu stehen? Hattet ihr mal einen ähnlichen Fall, wie habt ihr euch entschieden und welche Konsequenzen ergaben sich?

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 29. März 2019 17:50

[Zitat von symmetra](#)

Ich vertrete die Haltung, dass das Schulgesetz in Hamburg nun einmal so ist wie es ist und ein gymnasialer Standard sich daran bemisst, dass Kinder in allen Hauptfächern mindestens ausreichende Noten beim Übertritt in die Mittelstufe haben müssen. Davon

abgesehen kann ich es fachlich überhaupt nicht vertreten, denn es fehlen zu viele Kenntnisse aus vorherigen Klassenstufen und das Problem würde sich einfach nur fortsetzen und m.E. sogar verschärfen.

Kurz und gut: Du hast Recht.

Edit: Den "pädagogischen Spielraum" verstehe ich im übrigen eher so, dass ich mich bei Schülern, die zwischen zwei Noten stehen, aufgrund der Motivation/Mitarbeit entscheide, obwohl rechnerisch eher die schlechtere rauskäme. Oder dass ich - bei meinen - für sicherheitsrelevante "Böcke" eine schlechtere Note gebe, obwohl es punktemäßig für die bessere reichen würde.

Nach Deiner Beschreibung scheint's ja aber eine glasklare Note zu sein. Und für die privaten Umstände kann das Mädels zwar nix, das hilft ihr aber auch nicht, wenn sie dann völlig überfordert ist.

Gruß,
DpB

Beitrag von „MrsPace“ vom 29. März 2019 18:02

5. Sie kann später immer noch ein Abitur machen. Unser Bildungssystem ist durchlässig genug.

Beitrag von „yestoerty“ vom 29. März 2019 18:16

Und sie hat nichts davon, wenn ihre aktuellen Defizite in Englisch noch größer werden.

Beitrag von „Buntflieger“ vom 29. März 2019 18:17

[Zitat von symmetra](#)

Kollegen haben jedoch an mich herangetragen, dass es aufgrund ihrer privaten Umstände und der Leistungen in anderen Fächern vielleicht eine pädagogische Note in Englisch geben könnte, wodurch sie die Versetzung schaffen könnte. Dazu muss ich sagen, dass ich von dieser Art von Notengebung gar nichts halte. Gleichzeitig beschäftigt mich das Thema auch sehr.

Wie würdet ihr dazu stehen? Hattet ihr mal einen ähnlichen Fall, wie habt ihr euch entschieden und welche Konsequenzen ergaben sich?

Hallo symmetra,

ich dachte nach den ersten Sätzen sofort, dass das doch ein recht klarer Fall für eine "pädagogische Benotung" sein dürfte. Wenn es wirklich nur die Fremdsprache ist und sie sonst trotz diverser privater Sorgen in allen Fächern gut bis befriedigend unterwegs ist, wäre eine Herabstufung allein wegen dieser einen Note wohl ein Härtefall und ich wäre (ohne jetzt eure Schulgesetze zu kennen) nicht überrascht, wenn man dagegen von Schülerseite/Elternseite Widerspruch einlegen könnte. Gibt es da keine Härtefallregelungen bei euch?

Ansonsten sind "pädagogische Noten" eben pädagogisch zu begründen. Das heißt, dass die zu erwartende Entwicklungsfähigkeit und die bisher sowie jüngst gezeigte Arbeitshaltung sowie temporäre private Probleme aus pädagogischer Sicht eine Rolle (neben den rein fachlichen Leistungen) spielen dürfen und sollen. Bei uns wird über solche Fälle zudem im Rahmen einer Klassenkonferenz entschieden. Hier gibt es diverse Möglichkeiten, beispielsweise kann dort eine Versetzung auf Probe entschieden werden.

Wie sieht sich denn die besagte Schülerin und welche Maßnahmen wurden schon ergriffen (Nachhilfe etc.), um ihren fremdsprachlichen Defiziten Herr zu werden?

der Buntflieger

Beitrag von „fossi74“ vom 29. März 2019 18:31

[Zitat von symmetra](#)

In Hamburg gilt: mit einer 5 im Hauptfach müssen SuS nach Klasse 6 vom Gymnasium, die Tragweite der Note ist also nicht unerheblich.

Und ich dachte immer, die Bayern spinnen ... aber eine (1) 5 im Hauptfach war hier noch nie ein Problem.

Zu Deinem Fall: Ich möchte Dir und meinen Vorrednern aufs heftigste widersprechen. Du hast es nach eigener Aussage mit einer ansonsten guten Schülerin zu tun, die - warum auch immer - in EINEM Fach Probleme hat. Ich bin aus Bayern einiges gewohnt (und hier hat sich bereits vieles zum Besseren gewendet, kein Vergleich zu meiner eigenen Schulzeit!), aber das hier schockiert mich ein bisschen.

Zitat von symmetra

Ihre private Situation ist gleichzeitig auch so, dass der Schulwechsel für sie eine große persönliche Belastung darstellen würde

Hier mit dem Schulgesetz zu wedeln, ist ein bisschen sehr "soll sich eine inferiore Schulart mit dem Kind rumschlagen, aber doch bitte nicht wir am Gymnasium", oder? Naja, was gehen Dich auch die privaten Probleme Deines Beschulungsmaterials an. Da hättest Du ja viel zu tun.

edit: Vielleicht tue ich Dir gerade Unrecht; immerhin schreibst Du, das Thema beschäftige Dich sehr.

Zitat von symmetra

Ihre private Situation ist gleichzeitig auch so, dass der Schulwechsel für sie eine große persönliche Belastung darstellen würde, darauf möchte ich hier aus mehreren Gründen nicht weiter eingehen.

Genau das wäre aber hier interessant, denn darauf würde ich an Deiner Stelle meine Entscheidung ganz wesentlich stützen. Vielleicht solltest Du Dir die ganz schlichte Frage stellen, ob Dein Fach (hier Englisch) es wert ist, Deiner Schülerin eine "große persönliche [aber vermeidbare] Belastung" zu bereiten ...

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 29. März 2019 18:42

Wie kann man denn bei einer Sechstklässlerin so weit in die Zukunft extrapolieren dass man ihr Schicksal im Fach Englisch schon für besiegelt hält? In der 6. sind unsere Kinder noch Primarschüler und bis sie bei uns am Gym landen werden viele in der Mittelstufe noch mal umsortiert. Wegen EINER 5 im Zeugnis vom Gymnasium runter zu müssen halte ich für bekloppt.

Beitrag von „Krabappel“ vom 29. März 2019 18:53

Interessant, wie viele das bekloppt finden, wo doch sonst bereits wegen einer 3(!) in Mathe/ Deutsch bei Zehnjährigen in der Grundschule auf das Verweigern der Gymnasialempfehlung gepocht wird. Ungeachtet irgendwelcher sozialen Hintergründe. Im Gegenteil, da ist dann "Unordnung" noch zusätzlich ein Merkmal, dass es nur für Mittelschule reicht.

[@symmetra](#), wie wäre es, wenn sie die 5 bekommt und ihr aus pädagogischen Gründen die Versetzung in die 7 beantragt? Es wird ja keiner von Außen kommen und das Kind von der Schule zerren. Über die Versetzung entscheidet i.d.R. die Klassenkonferenz, hier würde ich den Schulleiter einbeziehen. Dich allein entscheiden zu lassen und dass du ggf. Noten fälschen sollst finde ich dir ggü. nicht fair.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 29. März 2019 18:55

Eine 5 heißt ja auch, "dass die Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können". Die Frage ist daher, ob es mit den Kenntnissen der Schülerin wirklich noch eine 5 ist oder ob die erbrachten Leistungen derart weit weg vom Erwartungshorizont sind, dass man sie nur noch mit einer 6 bewerten kann. Wenn die Gesetzgebung ist wie sie ist und die Notengebung den schriftlichen Vorgaben entspricht, könntest du, symmetra, das Mädchen ansprechen und ihr unterbreiten, dass sie, wenn sie nach den Osterferien gut mitmacht, es leistungstechnisch noch auf eine 4 schaffen kann, wenn sie noch einmal intensiv den vorangegangenen Stoff wiederholt (vlt. mit [sowas \[Anzeige\]](#) hier?). Sollte sie es schaffen, kommst du um die pädagogische Note herum und du kannst eine realistische 4 geben. Wenn nicht, dann hast du dein Bestes getan und die Schülerin probiert es erst einmal mit der Realschule. Danach kann sie, bei guten Noten auf der Realschule, immer noch die Sek II an einem Gymnasium nachholen (und wenn sie Französisch in der Realschule wählt, hat sie auch kein Problem bzgl. der geforderten 2. Fremdsprache).

Beitrag von „fossi74“ vom 29. März 2019 19:00

| [Zitat von Krabappel](#)

Interessant, wie viele das bekloppt finden, wo doch sonst bereits wegen einer 3(!) in Mathe/ Deutsch bei Zehnjährigen in der Grundschule auf das Verweigern der Gymnasialempfehlung gepocht wird. Ungeachtet irgendwelcher sozialen Hintergründe. Im Gegenteil, da ist dann "Unordnung" noch zusätzlich ein Merkmal, dass es nur für Mittelschule reicht.

Ä-hem, wer hat das hier bitte wann wo vertreten? Ich habe eigentlich nicht den Eindruck, dass hier übermäßig viele Verfechter eines knallharten Übertritts-NC vertreten sind. Und schon gar nicht unter denen, die sich in diesem Thread für die Schülerin ausgesprochen haben.

Beitrag von „symmetra“ vom 29. März 2019 19:02

Zitat von Buntflieger

Ansonsten sind "pädagogische Noten" eben pädagogisch zu begründen. Das heißt, dass die zu erwartende Entwicklungsfähigkeit und die bisher sowie jüngst gezeigte Arbeitshaltung sowie temporäre private Probleme aus pädagogischer Sicht eine Rolle (neben den rein fachlichen Leistungen) spielen dürfen und sollen. Bei uns wird über solche Fälle zudem im Rahmen einer Klassenkonferenz entschieden. Hier gibt es diverse Möglichkeiten, beispielsweise kann dort eine Versetzung auf Probe entschieden werden.

Wie sieht sich denn die besagte Schülerin und welche Maßnahmen wurden schon ergriffen (Nachhilfe etc.), um ihren fremdsprachlichen Defiziten Herr zu werden?

der Buntflieger

Es gibt in Hamburg keine „Versetzung auf Probe“, die SuS steigen hier immer in die nächste Klassenstufe auf. Nur nach Klasse 6 und vor der Oberstufe entscheidet sich auf Basis der Noten, ob sie das Gymnasium weiter besuchen dürfen.

Ich habe im ersten Halbjahr den Förderkurs geleitet und sie gebeten, da freiwillig mitzumachen, weil sich das Problem für mich sofort abgezeichnet hat. Sie hat den Kurs aber wieder nach zwei Mal teilnehmen verlassen, ich glaube sie wollte lieber ihre Pause haben. Ich weiß, dass sie seit dem Halbjahr Nachhilfe nimmt und sich jetzt auch mehr im Unterricht bemüht, aber mir geht es in der Beurteilung auch um Konstanz und die sehe ich nicht, nur weil es kurz vor Schluss ein kleines Blitzlicht gibt.

Zitat von fossi74

Hier mit dem Schulgesetz zu wedeln, ist ein bisschen sehr "soll sich eine inferiore Schulart mit dem Kind rumschlagen, aber doch bitte nicht wir am Gymnasium", oder? Naja, was gehen Dich auch die privaten Probleme Deines Beschulungsmaterials an. Da hättest Du ja viel zu tun.

edit: Vielleicht tue ich Dir gerade Unrecht; immerhin schreibst Du, das Thema beschäftige Dich sehr.

Genau das wäre aber hier interessant, denn darauf würde ich an Deiner Stelle meine Entscheidung ganz wesentlich stützen. Vielleicht solltest Du Dir die ganz schlichte Frage stellen, ob Dein Fach (hier Englisch) es wert ist, Deiner Schülerin eine "große persönliche [aber vermeidbare] Belastung" zu bereiten ...

Also ein reines Gewedel mit dem Schulgesetz ist das ja nun wirklich nicht, denn die fachlichen Defizite sind schon enorm. Und es hat auch nichts damit zu tun, dass mich ihre Probleme nicht interessieren, wo hast du denn das herausgelesen? Mich auf Basis weniger Zeilen als desinteressiert an meinen Schülern darzustellen, finde ich wirklich lächerlich.

Sie hat aufgrund ihrer persönlichen Vorgeschichte Probleme Inhalte schnell aufzunehmen. Von den Problemen in Englisch einmal abgesehen kann ich es generell nicht ganz verstehen, warum sie mit dieser Einschränkung an einem Gymnasium angemeldet wurde; einer Schulform, bei der es genau darum geht. Sie wäre damit eigentlich auf einer Stadtteilschule (Gesamtschule, die alle Abschlüsse in 13 statt 12 Jahren anbietet), besser aufgehoben. Da die Inhalte immer komplexer werden, kann sich das Problem durch ihre Defizite auch noch auf andere Fächer ausdehnen - Klassenstufe wiederholen geht dann aber in HH nicht, sie wird einfach weiter versetzt.

Beitrag von „Krabappel“ vom 29. März 2019 19:04

Weiß ich nicht, ich weiß nur, dass es viele sind, weil ich bei dem Thema immer wieder gerne platze 😊

Beitrag von „CDL“ vom 29. März 2019 19:07

Zitat von fossi74

Hier mit dem Schulgesetz zu wedeln, ist ein bisschen sehr "soll sich eine inferiore Schulart mit dem Kind rumschlagen, aber doch bitte nicht wir am Gymnasium", oder? Naja, was gehen Dich auch die privaten Probleme Deines Beschulungsmaterials an. Da hättest Du ja viel zu tun.

Ist das nicht etwas hart geurteilt? Schließlich fragt Symmetra hier im Forum um Rat, eben weil sie/er nicht direkt mit dem Schulgesetz wedeln will, sondern abwägt, hin- und hergerissen ist, Kollegen mit evtl.mehr Erfahrung mit derartigen Fällen um ihre Einschätzung bittet bzw.darum deren Umgang mit vergleichbaren Fällen zusehnen. Für mich klingt dass nicht danach, als würde er/sie es sich leicht machen und direkt eine Entscheidung treffen wollen, die eine Abschlusung nach sich ziehen könnte.

symmetra:

1. Ließe die Abschlusung sich eurem Schulgesetz nach durch freiwilliges Wiederholen abwenden? (auch keine leichte Option für betroffenen Schüler, manchmal aber die bessere Alternative als eine direkte Abschlusung, die Selbstentwertung und Beschämung zur Folge haben können)
2. Das Schuljahr ist ja noch längst nicht zuende: Wäre die aktuelle Leistung mittels Nachhilfe noch im Schuljahresverlauf ausreichend ausbaubar deiner Einschätzung nach? 3. Hast du bereits mit den Eltern/der Schülerin selbst darüber gesprochen, wie sie lernt, was sie ggf.in der Fremdsprache ändern muss in ihrem Lernverhalten im Vergleich zu Deutsch oder Mathe? Sind die Eltern ausreichend involviert in den Lernprozess des Mädchens (HA-Kontrolle, Vokabeln abfragen,...) oder ließe sich alternativ durch eine Hausaufgabenbetreuung eine Betreuungslücke schließen, damit wichtige Lernschritte begleitet werden und Lücken geschlossen werden können? (--> ggf.Schulsozialarbeit einbeziehen)

Beitrag von „Buntflieger“ vom 29. März 2019 19:08

Ich habe mal in die Hamburger Schullandschaft reingeschnuppert und folgende Passage scheint mir hier interessant zu sein:

"Für den Übergang in die Jahrgangsstufe 7 des Gymnasiums, in die Sekundarstufe II oder in eine andere Schulform muss der Schüler die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Mitarbeit in der gewählten Schulstufe oder Schulform erfüllen. Diese Voraussetzungen prüft die

Zeugniskonferenz. Ist nicht zu erwarten, dass der Schüler den Anforderungen des achtjährigen gymnasialen Bildungsgangs gewachsen ist, wechselt er in die Jahrgangsstufe 7 der Stadtteilschule." (<https://www.studienkreis.de/infothek/bunde...ysteme/hamburg/>)

Demnach muss die "Zeugniskonferenz" entscheiden, ob die "erfolgreiche Mitarbeit" gegeben ist. Liest sich alles recht konfus und verworren, was da in Hamburg gerade im Rahmen der neu entworfenen "Stadtteilschulen" ausprobiert wird. Es scheint eine Art Gemeinschaftsschule plus zu sein. Vielleicht will man in dieses neue Modell gezielt stärkere SuS aus den Gymnasien einspeisen, damit das Niveau nicht zu tief fliegt? Alles Spekulation natürlich.

der Buntflieger

Beitrag von „Buntflieger“ vom 29. März 2019 19:18

[Zitat von symmetra](#)

Ich weiß, dass sie seit dem Halbjahr Nachhilfe nimmt und sich jetzt auch mehr im Unterricht bemüht, aber mir geht es in der Beurteilung auch um Konstanz und die sehe ich nicht, nur weil es kurz vor Schluss ein kleines Blitzlicht gibt.

Hallo symmetra,

wie sieht das denn die Schülerin? Deinen Äußerungen entnehme ich, dass sie die Dringlichkeit des Problems im Fach Englisch letztlich realisiert hat und aktiv geworden ist. Man muss ja bedenken, dass ein Schulwechsel auch immer eine Destabilisierung bedeuten kann.

In Hamburg scheint es gerade etwas drunter und drüber zu gehen, kann das sein? 😊

der Buntflieger

Beitrag von „fossi74“ vom 29. März 2019 19:23

[Zitat von CDL](#)

Ist das nicht etwas hart geurteilt? Schließlich fragt Symmetra hier im Forum um Rat, eben weil sie/er nicht direkt mit dem Schulgesetz wedeln will, sondern abwägt, hin- und hergerissen ist, Kollegen mit evtl.mehr Erfahrung mit derartigen Fällen um ihre Einschätzung bittet bzw.darum deren Umgang mit vergleichbaren Fällen zuschildern. Für mich klingt das nicht danach, als würde er/sie es sich leicht machen und direkt eine Entscheidung treffen wollen, die eine Abschlusung nach sich ziehen könnte.

Hm, ich weiß nicht:

[Zitat von symmetra](#)

Eigentlich ist der Fall für mich daher klar. In Hamburg gilt: mit einer 5 im Hauptfach müssen SuS nach Klasse 6 vom Gymnasium

[Zitat von symmetra](#)

Dazu muss ich sagen, dass ich von dieser Art von Notengebung [pädagogische Noten] gar nichts halte

[Zitat von symmetra](#)

Ich vertrete die Haltung, dass das Schulgesetz in Hamburg nun einmal so ist wie es ist

Ich fand das schon recht eindeutig. Umso besser, wenn ich mich getäuscht habe. Das hier klingt ja auch schon wieder ganz anders:

[Zitat von symmetra](#)

Sie hat aufgrund ihrer persönlichen Vorgeschichte Probleme Inhalte schnell aufzunehmen. Von den Problemen in Englisch einmal abgesehen kann ich es generell nicht ganz verstehen, warum sie mit dieser Einschränkung an einem Gymnasium angemeldet wurde; einer Schulform, bei der es genau darum geht. Sie wäre damit eigentlich auf einer Stadtteilschule (Gesamtschule, die alle Abschlüsse in 13 statt 12 Jahren anbietet), besser aufgehoben. Da die Inhalte immer komplexer werden, kann sich das Problem durch ihre Defizite auch noch auf andere Fächer ausdehnen - Klassenstufe wiederholen geht dann aber in HH nicht, sie wird einfach weiter versetzt.

Es bleibt die Frage, warum ein Schulwechsel so ein großes Problem wäre. Sicher könnte man auch hier ansetzen.

Beitrag von „symmetra“ vom 29. März 2019 19:25

Zitat von Krabappel

@symmetra, wie wäre es, wenn sie die 5 bekommt und ihr aus pädagogischen Gründen die Versetzung in die 7 beantragt? Es wird ja keiner von Außen kommen und das Kind von der Schule zerren. Über die Versetzung entscheidet i.d.R. die Klassenkonferenz, hier würde ich den Schulleiter einbeziehen. Dich allein entscheiden zu lassen und dass du ggf. Noten fälschen sollst finde ich dir ggü. nicht fair.

Das ist leider in Hamburg nicht möglich, ansonsten wäre ich nämlich dafür. Ich werde aber auch die Abteilungsleitung einbeziehen, denn die kennt den Fall des Mädchens ganz genau. Danke für den Tipp, denn es stimmt, ich muss die Last nicht unbedingt alleine tragen.

Zitat von Buntflieger

Demnach muss die "Zeugniskonferenz" entscheiden, ob die "erfolgreiche Mitarbeit" gegeben ist. Liest sich alles recht konfus und verworren, was da in Hamburg gerade im Rahmen der neu entworfenen "Stadtteilschulen" ausprobiert wird. Es scheint eine Art Gemeinschaftsschule plus zu sein. Vielleicht will man in dieses neue Modell gezielt stärkere SuS aus den Gymnasien einspeisen, damit das Niveau nicht zu tief fliegt? Alles Spekulation natürlich.

In der Ausbildungsordnung ist das präzisiert:

Übergang in die Jahrgangsstufe 7 des Gymnasiums

(1) Der Übergang aus der Jahrgangsstufe 6 des Gymnasiums in die Jahrgangsstufe 7 des Gymnasiums ist zulässig, wenn die Leistungen der Schülerin oder des Schülers

- in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch mindestens mit der Note „ausreichend (4)“ und*
- im Durchschnitt aller übrigen Fächer mindestens mit der Note „ausreichend (4)“ und in nicht mehr als zwei Fächern mit einer schlechteren Note*

bewertet wurden.

Es ist meiner Meinung nach total beknackt, aber es sind eben die Bedingungen, unter denen wir hier oben Entscheidungen fällen müssen. Und ja, die Deutung mit der Gesamtschule Plus ist schon richtig...allerdings gibt es die Schulform schon fast 10 Jahre 😊

Beitrag von „Krabappel“ vom 29. März 2019 19:28

Kann keiner dem Kind bei der nächsten [Klassenarbeit](#) helfen und Vokabeln pauken? Noch ist das Jahr ja nicht rum.

Beitrag von „symmetra“ vom 29. März 2019 19:33

[Zitat von fossi74](#)

Es bleibt die Frage, warum ein Schulwechsel so ein großes Problem wäre. Sicher könnte man auch hier ansetzen.

Ich glaube, dass es da mehrere Gründe gibt:

- Das Mädchen war eigentlich auf der Stadtteilschule, die Eltern haben sie jedoch nach Klasse 5 auf das Gymnasium umgemeldet. Die Eltern hatten den Wunsch, dass ihr Kind in ein stabileres soziales Netz integriert wird, weil sie an der alten Schule von Ausgrenzung betroffen war. (Es war für sie auch in der neuen Klasse am Gymnasium zwischendurch nicht einfach. Auch hier wurde sie phasenweise ausgegrenzt.)
- Ein erneuter Schulwechsel bedeutet wohl wieder eine Destabilisierung eines ohnehin nicht stabilen Mädchens. Das tut mir natürlich selbst in der Seele weh.
- Ich glaube, dass die Eltern aufgrund ihrer Erfahrungen Vorbehalte gegenüber der Stadtteilschule als Schulform hegen.

Für mich liegt der Fehler eigentlich in dem ursprünglichen Wechsel nach Klasse 5: Warum konnte an der alten Schule nichts gegen die Situation unternommen werden? Und wer hat die Eltern beraten, denn schon damals muss Englisch ja ein riesiges Problem gewesen sein? Und warum melden die Eltern ihr Kind an einer leistungsorientierten Schulform an, um vor allem „soziale Sicherheit“ damit erzielen zu wollen?

Ich finde die ganze Sache sehr verworren und sehr nervig jetzt auszubaden, vor allem aber finde ich es für meine Schülerin schrecklich. Wirklich, ich mag meinen Job, aber in diesen Momenten finde ich ihn schrecklich.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 29. März 2019 19:35

Was ist denn deine persönliche Einschätzung: Kann deine Schülerin mit viel Mühe nach den Osterferien noch auf eine 4 kommen und damit die Mindestanforderungen an Kenntnissen für Ende Klasse 6 auf Gymnasialniveau im Fach Englisch erfüllen? Wenn ja, dann muss das Mädchen noch einmal ranklotzen und fleißig Vokabeln und Grammatik zuhause lernen. Wenn sie absehbar dieses Ziel *nicht* erreicht, sehe ich die Zukunft im Englischunterricht sehr düster für sie, denn abgesehen von der Versetzung nach Klasse 6, es geht ja auch darum, ob sie in Zukunft den Stoff, der ja immer mehr dazukommt, durchdringen kann, wenn die Grundlagen aus Klasse 5 und 6 so schwach ausgeprägt sind. Dann kann sie nämlich auch diese 5 nicht lange halten. Ich denke da konkret an Lektürearbeit und Texteschreiben, was im Gymnasium definitiv langsam auf sie zukommen wird. Wie siehst du das? Und da wären wir wieder bei der Frage: Sind die vorhandenen Mängel in absehbarer Zeit behebbar oder nicht?

Und eine gymnasialspezifische Frage: Traust du ihr zu, dass sie in Englisch die Leistungserwartungen noch erfüllen kann, wenn eine 2. Fremdsprache (auch wieder mit Vokabel- und Grammatikpauken, ob es jetzt Französisch, Spanisch oder Latein ist) hinzukommt, oder würde sie das endgültig durcheinanderbringen?

Beitrag von „Krabappel“ vom 29. März 2019 19:41

[Zitat von symmetra](#)

Warum konnte an der alten Schule nichts gegen die Situation unternommen werden? Und wer hat die Eltern beraten, denn schon damals muss Englisch ja ein riesiges Problem gewesen sein? Und warum melden die Eltern ihr Kind an einer leistungsorientierten Schulform an, um vor allem „soziale Sicherheit“ damit erzielen zu wollen?

Ernsthaft? Geh mal an der alten Schule von dem Kind hospitieren.

Edit: Also wenn du mal Zeit hast, würde ich das wirklich empfehlen. Andere Schulformen von innen sehen kann sehr erhellend sein.

Beitrag von „symmetra“ vom 29. März 2019 19:44

Zitat von Lehramtsstudent

Was ist denn deine persönliche Einschätzung: Kann deine Schülerin mit viel Mühe nach den Osterferien noch auf eine 4 kommen und damit die Mindestanforderungen an Kenntnissen für Ende Klasse 6 auf Gymnasialniveau im Fach Englisch erfüllen? Wenn ja, dann muss das Mädchen noch einmal ranklotzen und fleißig Vokabeln und Grammatik zuhause lernen. Wenn sie absehbar dieses Ziel *nicht* erreicht, sehe ich die Zukunft im Englischunterricht sehr düster für sie, denn abgesehen von der Versetzung nach Klasse 6, es geht ja auch darum, ob sie in Zukunft den Stoff, der ja immer mehr dazukommt, durchdringen kann, wenn die Grundlagen aus Klasse 5 und 6 so schwach ausgeprägt sind. Dann kann sie nämlich auch diese 5 nicht lange halten. Ich denke da konkret an Lektürearbeit und Texteschreiben, was im Gymnasium definitiv langsam auf sie zukommen wird. Wie siehst du das? Und da wären wir wieder bei der Frage: Sind die vorhandenen Mängel in absehbarer Zeit behebbar oder nicht?

Und eine gymnasialspezifische Frage: Traust du ihr zu, dass sie in Englisch die Leistungserwartungen noch erfüllen kann, wenn eine 2. Fremdsprache (auch wieder mit Vokabel- und Grammatikpauken, ob es jetzt Französisch, Spanisch oder Latein ist) hinzukommt, oder würde sie das endgültig durcheinanderbringen?

Das Problem ist, dass die Klassenkonferenzen für Klasse 6 bei uns schon Mitte Mai sind, damit die Kinder früh wegen des eventuell anstehenden Schulwechsels informiert sind.

Sie hätte nun noch 1 1/2 Monate für die Wiederholung elementarer Grammatik und elementaren Wortschatzes. „In absehbarer Zeit“ muss ich daher klar verneinen. Auf Basis ihrer jetzigen Kenntnisse ist es für sie auch nicht möglich, in der Mittelstufe erfolgreich mitzuarbeiten.

Eine offene Frage, denn ich bin mir selbst nicht sicher: Wie belastbar ist es denn, wenn ich meine Note von dem Engagement in knapp 2 Monaten abhängig mache und ihr doch noch eine 4- gebe? Wie geschrieben, in Hamburg sind die Kinder dann in Klasse 7 und bleiben bis zur Oberstufe niemals sitzen und können auch nicht mehr auf die Stadtteilschule wechseln. Die Gefahr bei so einem Leuchtfeuer ist daher recht groß, denn in der Mittelstufe fallen viele SuS in sich zusammen, da bei schlechten Noten keine Konsequenz mehr droht.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 29. März 2019 19:59

Die Leistungen zählen bis zu dem Punkt, an dem eine entgeltliche Note feststehen muss, also auch noch diese 1 1/2 Monate. Wenn du allerdings sagst, dass die Defizite in absehbarer Zeit

nicht behoben werden können, muss ich sogar fragen, ob das noch eine 5 ist oder nicht sogar bereits eine 6. Dafür ist die Definition "wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können."... Und so hört es sich bei dir an. Mit dem Hintergrund könnte ich keinem ruhigen Gewissens dem Mädchen die 4- geben. Es ist blöd, wenn die Entscheidung von dir abhängig ist, da es leichter ist, wenn die Englischnote nicht die einzige 5 auf dem Zeugnis ist. Daher würde ich zumindest dem Mädchen die Situation schildern und ihr unterbreiten, dass sie in der kurzen verbleibenden Zeit es nur auf eine 4- schafft, wenn sie in der verbleibenden Zeit mündlich und schriftlich auf einer soliden 3 steht, was wiederum fleißig Grammatik- und Vokabelnpauken bedeutet. Schafft sie das, kriegt sie die 4, sonst hat sie leider die Erwartungen Ende 6 nicht erfüllt (= Mindestanforderungen und damit Kriterium für Note 4).

Beitrag von „O. Meier“ vom 29. März 2019 20:04

[Zitat von symmetra](#)

Sie hätte nun noch 1 1/2 Monate für die Wiederholung elementarer Grammatik und elementaren Wortschatzes. „In absehbarer Zeit“ muss ich daher klar verneinen. Auf Basis ihrer jetzigen Kenntnisse ist es für sie auch nicht möglich, in der Mittelstufe erfolgreich mitzuarbeiten.

Danach ist's wohl entschieden. Trotzdem würde ich die anderthalb Monate noch abwarten und dann entscheiden.

[Zitat von symmetra](#)

Wie belastbar ist es denn, wenn ich meine Note von dem Engagement in knapp 2 Monaten abhängig mache und ihr doch noch eine 4- gebe?

Was ist denn 'ne 4-? Reicht es aus (4) oder nicht (5)? Eine 4- könnte auch bedeuten, dass man sich nicht entscheiden möchte.

[Zitat von symmetra](#)

Wie geschrieben, in Hamburg sind die Kinder dann in Klasse 7 und bleiben bis zur Oberstufe niemals sitzen und können auch nicht mehr auf die Stadtteilschule wechseln. Die Gefahr bei so einem Leuchtfeuer ist daher recht groß, denn in der Mittelstufe fallen viele SuS in sich zusammen, da bei schlechten Noten keine Konsequenz mehr droht.

Insofern gibt's du eine Note mit weitreichender Konsequenz. Fast schon unaständig weitreichend. Geht man davon aus, dass die schulgesetzliche Regelung Sinn macht, sollte man das eben auch durchziehen. Eine 4 zu geben, wenn es eine 5 passen würde, bedeutet letztendlich, dass man den Schüler vor den schulgesetzlichen Konsequenzen der schlechteren Beurteilung bewahrt. Letztendlich hebt man das Schulgesetz damit aus. Kann man machen und kann man sogar legitim finden.

Das bewahrt dich aber nicht davor, dass die Entscheidung in beide Richtung erhebliche Konsequenzen hat. Dass einem dabei unwohl ist, kann ich verstehen. Aber vor derartigen Entscheidungen stehen wir nunmal und uns wird nicht immer die Gnade zu Teil, später zu erfahren, ob wir "richtig" (in welchen Sinne auch immer) entschieden haben.

Das hilft dir nur insofern weiter, dass du dich vielleicht darauf einlassen kannst, die Verantwortung für solche Entscheidung zu akzeptieren. Ferndiagnostisch können wir dir eigentlich nichts raten. Auch wenn das, was zu uns 'rüberschwappt, eher danach riecht, der Kandidatin den Weg auf die Stadtteilschule zu eröffnen, kann ein kräftiger Schluck aus der Pulle auf den Papillen des echten Lebens doch ergeben, dass die junge Dame zur künftigen akademischen Elite unseres Landes gehören sollte.

Beitrag von „Krabappel“ vom 29. März 2019 20:07

Keiner hat ne Glaskugel. Aber nach der Vorgeschichte kann man halt nur sagen, lass sie, wo sie ist. Wenn alle anderen Fächer okay sind, wird sie's wohl packen, viele Mitschüler werden im Schnitt nicht besser sein, warum sollte gerade sie notenmässig abstürzen? list doch eher unwahrscheinlich.

Beitrag von „Ruhe“ vom 29. März 2019 20:10

Symmetra, du schreibst, dass die Schülerin Nachhilfe bekommt. Kannst du da ansetzen? Hast mal mit der Nachhilfe gesprochen und konkret abgesprochen was genau zu wiederholen ist?

Beitrag von „turtlebaby“ vom 29. März 2019 20:44

Deine Situation ist schwierig und du machst dir viele Gedanken, was ich in Anbetracht der seltsamen Versetzungsregeln gut nachvollziehen kann.

Da deine Schülerin schon einen Schulwechsel hinter sich hat, finde ich es "gefährlich", sie in diese Situation zurückzuschicken.

Ich finde es gibt auch einige gute Voraussetzungen, mit denen man in diesem Fall arbeiten kann:

- keine weiteren schlechten Noten in den anderen Fächern
- Eltern, die sich Gedanken machen und ihr Kind auf dem Gymnasium halten möchten
- der Stoff in der 6. Klasse Englisch ist noch nicht so umfangreich - man kann ihn gut aufholen
- Nachhilfe ist bereits installiert und es sind noch ein paar Wochen

Ich würde an deiner Stelle nicht so sehr darüber nachdenken, was du im Sommer machst, sondern jetzt mit den Eltern und der Schülerin fachliche Lücken definieren und ggf. auch die Nachhilfe kontaktieren. Wenn das Mädchen sich bis jetzt nicht bemüht hat, heißt es nicht, dass sie das nicht schaffen kann. Muss ja nicht ihr Lieblingsfach werden. Und natürlich würde ich ihr im Falle, dass sie jetzt Gas gibt, dann im

Sommer auch eine pädagogische Note geben, auch wenn es rein rechnerisch nicht zur 4 langt. Der Schritt von der 5 Richtung 4 ist viel schwerer als andere Fortschritte. Wer sich da wieder hocharbeitet hat eine pädagogische Note verdient. Und jede(r) SchülerIn hat verdient, dass man ihnen was zutraut und sie ermutigt. Manchmal reicht es schon, wenn man ihnen das auch so sagt.

Beitrag von „symmetra“ vom 29. März 2019 20:45

Zitat von Lehramtsstudent

Die Leistungen zählen bis zu dem Punkt, an dem eine entgeltliche Note feststehen muss, also auch noch diese 1 1/2 Monate. Wenn du allerdings sagst, dass die Defizite in absehbarer Zeit *nicht* behoben werden können, muss ich sogar fragen, ob das noch eine 5 ist oder nicht sogar bereits eine 6. Dafür ist die Definition "wenn die Leistung den Anforderungen nicht entspricht und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können."... Und so hört es sich bei dir an. Mit dem Hintergrund könnte ich keinem ruhigen Gewissens dem Mädchen die 4- geben. Es ist blöd, wenn die Entscheidung von dir abhängig ist, da es leichter ist, wenn die Englischnote nicht die einzige 5 auf dem Zeugnis ist. Daher würde ich zumindest dem Mädchen die Situation schildern und ihr unterbreiten, dass sie in der kurzen verbleibenden Zeit es nur auf eine 4- schafft, wenn sie in der verbleibenden Zeit

mündlich und schriftlich auf einer soliden 3 steht, was wiederum fleißig Grammatik- und Vokabelnpauken bedeutet. Schafft sie das, kriegt sie die 4, sonst hat sie leider die Erwartungen Ende 6 nicht erfüllt (= Mindestanforderungen und damit Kriterium für Note 4).

Ich hänge mich da weniger an dem „können in absehbarer Zeit behoben werden“ auf, weil mir das letztlich zu schwammig ist.

Ein Kriterium ist für mich am Ende der 6. Klasse auch, inwiefern die bisherigen Strukturen und Kompetenzen beherrscht werden, um erfolgreich in der Mittelstufe mitarbeiten zu können. Wenn sie die bisher eben nicht ausreichend beherrschen, dann halte ich es für fragwürdig, dass das mal eben nachgeholt werden kann. Oder ist das ein Denkfehler? Folgendes kommt mir so bizarr vor: „Du hast aus Klasse 1-5 kaum etwas aus dem Englischunterricht mitgenommen, aber durch die letzten 2 Monate hast du alles aufgeholt und dir nun eine 4- im Zeugnis verdient.“

Das finde ich eigentlich nicht realistisch, da sie laut Angaben der Mutter auch Gelerntes schnell wieder vergisst und keinen Bezug zur Sprache aufbauen kann. Oder habe ich dich falsch verstanden? Korrigiere gerne, auch wenn ich grad Mist rede 😊

Zitat von O. Meier

Was ist denn 'ne 4-? Reicht es aus (4) oder nicht (5)? Eine 4- könnte auch bedeuten, dass man sich nicht entscheiden möchte.

Ja, idiotisch. Wir tragen hier in Hamburg unsere Einzelnoten online ein und das Programm errechnet die Gesamtnote, die auch in Halbschritten angegeben wird. Da sie fleißig 5en gesammelt hat, kommt da rechnerisch keine glatte 4 mehr heraus.

Und danke für den Rest deines Posts!

Ich habe auch mit der Mutter telefoniert und ihr geht es im Endeffekt nur um eine schöne Zukunft für ihre Tochter, egal wo. Ich werde mal sehen, was es für Wege noch geben kann und sie dann beraten. Habe danach echt mit den Tränen gekämpft.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 29. März 2019 21:00

[@symmetra](#): Ich habe mal in euer Curriculum geschaut und da stehen für Kompetenzen und Inhalte die Kriterien drin, die bis Ende Klasse 6 erreicht sein müssen. Dazu heißt z.B. im Bereich Grammatik: simple present, present progressive, simple past, will und going to future; can / cannot, may, must / must not, need / need not; einfache Bedingungen (Ist das Conditional Sentences Typ I?). Ich weiß nicht, wo sie thematisch steht, aber die 4 bedeutet dann für mich, dass sie sehr einfache Sätze mit all diesen grammatischen Phänomenen verstehen und auch selbst bilden kann. Theoretisch könnte sie das mit entsprechendem Ehrgeiz aufholen und diese Chance sollte sie auch erhalten. Praktisch sehe ich es auch eher schwierig, ähnlich wie du. Du sprichst selbst die Jahrgänge 1-5 an. Wie waren denn da die Englischleistungen? Auch sehr schwach oder sind sie mit der Zeit schlechter geworden? Sollte sie regelmäßig die Mindestanforderungen nicht erreichen, dann wird sie es auch in Zukunft nicht, das muss man so direkt sagen. Und dann muss man wirklich weiterdenken, Richtung Textarbeit, Lektürearbeit und zusätzliche Anforderung "2. Fremdsprache"... Würde ihr da die pädagogische 4- helfen? Das wäre eher etwas für den klassischen 3er-Kandidaten, der mal einen Durchgänger hat, aber sich sonst wieder rappeln kann. Nicht jedoch jemand, der von Anfang an große Probleme im Fach hat (Wenn ich dich richtig verstanden habe...).

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 29. März 2019 21:43

[@Krabappel](#) Ich bin ein grosser Fan des dreigliedrigen Schulsystems, stimmt. Aber weisst Du, wie bei uns die Übertrittsbedingungen ans Gymnasium aussehen? Der Zeugnisschnitt aus *allen* Noten muss mindestens eine 4.0 sein und es dürfen nicht mehr als drei (!) ungenügende Noten sein. Eine ungenügende Note im Englisch kann man bei uns mit Geschichte, Zeichnen oder was auch immer kompensieren, jede Note zählt gleich. Das Mädchen wäre in unserem Schulsystem überhaupt kein Grund zur Diskussion.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 29. März 2019 21:48

Wäre ja nicht die erste, die dann mit Betondefizit Abitur macht.

Aber ja, komisches System da in Hamburg.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 29. März 2019 22:00

Wie ist denn die 2. Fremdsprache? Ist es kein Hauptfach in Hamburg am Gym? Oder fängt ihr erst in der 7. damit an, trotz G8?

Beitrag von „Krabappel“ vom 29. März 2019 22:11

[Zitat von Wollsocken80](#)

[@Krabappel](#) Ich bin ein grosser Fan des dreigliedrigen Schulsystems, stimmt. Aber weisst Du, wie bei uns die Übertrittsbedingungen ans Gymnasium aussehen? Der Zeugnisschnitt aus *allen* Noten muss mindestens eine 4.0 sein und es dürfen nicht mehr als drei (!) ungenügende Noten sein. Eine ungenügende Note im Englisch kann man bei uns mit Geschichte, Zeichnen oder was auch immer kompensieren, jede Note zählt gleich. Das Mädchen wäre in unserem Schulsystem überhaupt kein Grund zur Diskussion.

In Sachsen und Bayern zumindest sind die Übertrittsregeln wesentlich schärfer. Und was mich bei diesem Thema ärgert, ist, dass oft von einem Lehrer abhängt, wie die Empfehlung lautet. Die betreffenden Kollegen finden ihr Vorgehen natürlich objektiv.

Insofern sagt eine 5 halt wenig aus. Auch das ist in Sachsen übrigens abstrus: Die Lehrpläne Klasse 5/6 wurden angeglichen in den 3 Schulformen. Versetzungsregelung nach Kl.6: Wer auf der Oberschule 2en hat, kann aufs Gymi wechseln. Wer 3en schreibt, geht in den Realschulzweig, wer drei 4en hat, wechselt in die Hauptschule. Umgekehrt wird am Gymnasium niemand auf die Hauptschule überwiesen, der das Zeugnis voller 4en hat, da er/sie ja versetzt wird. Dieselben Lehrpläne wohlgemerkt.

Und da wird über Inklusion von einzelnen Rollstuhlnutzern und Hörgeräteträgern diskutiert, das ist doch alles Mumpitz.

So, fertig gemeckert, hat nichts mit dir zu tun [@Wollsocken80](#).

Beitrag von „symmetra“ vom 29. März 2019 22:13

[Zitat von Lehramtsstudent](#)

[@symmetra](#): Ich habe mal in euer Curriculum geschaut und da stehen für Kompetenzen und Inhalte die Kriterien drin, die bis Ende Klasse 6 erreicht sein müssen. Dazu heißt z.B. im Bereich Grammatik: simple present, present progressive, simple past, will und going to future; can / cannot, may, must / must not, need / need not; einfache Bedingungen (Ist das Conditional Sentences Typ I?). Ich weiß nicht, wo sie thematisch steht, aber die 4 bedeutet dann für mich, dass sie sehr einfache Sätze mit all diesen grammatischen Phänomenen verstehen und auch selbst bilden kann. Theoretisch könnte sie das mit entsprechendem Ehrgeiz aufholen und diese Chance sollte sie auch erhalten. Praktisch sehe ich es auch eher schwierig, ähnlich wie du. Du sprichst selbst die Jahrgänge 1-5 an. Wie waren denn da die Englischleistungen? Auch sehr schwach oder sind sie mit der Zeit schlechter geworden? Sollte sie regelmäßig die Mindestanforderungen nicht erreichen, dann wird sie es auch in Zukunft nicht, das muss man so dirkt sagen. Und dann muss man wirklich weiterdenken, Richtung Textarbeit, Lektürearbeit und zusätzliche Anforderung "2. Fremdsprache"... Würde ihr da die pädagogische 4- helfen? Das wäre eher etwas für den klassischen 3er-Kandidaten, der mal einen Durchgänger hat, aber sich sonst wieder rappeln kann. Nicht jedoch jemand, der von Anfang an große Probleme im Fach hat (Wenn ich dich richtig verstanden habe...).

Leider ist es ganz genau so wie du schreibst. Es war einfach schon immer ein Problem, wobei Englisch hier in HH an den Grundschulen obendrein nicht wirklich sauber unterrichtet wird. Die Kinder fangen hier in Klasse 5 oft fast bei 0 an, obwohl unser Bildungssenator nicht müde wird Gegenteiliges zu beteuern, aber ich schweife ab... es ist dann nicht verwunderlich, dass einige da untergehen. Vielen Dank übrigens für deine hilfreichen Antworten!

[Zitat von chilipaprika](#)

Wie ist denn die 2. Fremdsprache? Ist es kein Hauptfach in Hamburg am Gym? Oder fängt ihr erst in der 7. damit an, trotz G8?

Nope, die gibt es hier schon ab Klasse 6 und da sind die Leistungen zwar nicht glorreich, aber kein totalausfall wie in Englisch.

Ich habe mich belesen und es gibt wohl die Möglichkeit, eine Wiederholung schulintern zu beschließen. Hier kommt es auf die Begründung an, wobei ich da für die Schülerin gar keine schlechten Chancen sehe. Werde diese Möglichkeit erst einmal weiterverfolgen.

Ich danke euch allen für die Rückmeldungen. Ich weiß es sehr zu schätzen, dass ihr euch die Zeit nehmt und eure Hilfe anbietet.

Beitrag von „Anja82“ vom 29. März 2019 23:55

Soso die Grundschulen unterrichten Englisch nicht sauber. "Wir Grundschulen" haben eher den Eindruck, dass ihr nicht sauber andockt, denn das was im Lehrplan der Grundschule steht, wird hier (zumindest an meiner Schule) gemacht, von studierten Englischlehrern.

Der Wechsel in den Sek1-Unterricht in Englisch ist immer eine Herausforderung, weil die Lehrpläne einfach nicht sauber verzahnen. Das ging meiner Tochter in Niedersachsen nicht anders.

Der Wechsel an die Stadtteilschule als einzige Alternative fänd ich jetzt nicht so dramatisch (neben ihr werden ja noch viele viele andere wechseln, bei uns im Stadtteil 1/3) und Abitur kann man auch an der Stadtteilschule machen.

Beitrag von „plattypus“ vom 30. März 2019 06:34

[Zitat von symmetra](#)

Ich habe im ersten Halbjahr den Förderkurs geleitet und sie gebeten, da freiwillig mitzumachen, weil sich das Problem für mich sofort abgezeichnet hat. **Sie hat den Kurs aber wieder nach zwei Mal teilnehmen.verlassen, ich glaube sie wollte lieber ihre Pause haben.** Ich weiß, dass sie seit dem Halbjahr Nachhilfe nimmt und sich jetzt auch mehr im Unterricht bemüht, aber mir geht es in der Beurteilung auch um Konstanz und die sehe ich nicht, nur weil es kurz vor Schluss ein kleines Blitzlicht gibt.

Und genau weil sie den Kurs wieder verlassen hat, würde ich aus pädagogischen Gründen dann evtl. doch mit 5 benoten, auch wenn die Konsequenz entsprechend hart ist.

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 30. März 2019 07:10

Ich finde, man sollte den vorwurfsvollen Ton ("Naja, was gehen Dich auch die privaten Probleme Deines Beschulungsmaterials an. Da hättest Du ja viel zu tun.") und die Dramatik ("Habe

danach echt mit den Tränen gekämpft.") hier mal rausnehmen.

Der Vorschlag, der weiter oben kam, dass du die gerechtfertigte 5 gibst und die Klassenkonferenz/Notenkonferenz über die schulische Zukunft des Mädchens berät, ziemlich vernünftig. So wird die Fachlehrerin entlastet und man kann im Team eine pädagogisch weise Entscheidung finden.

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 30. März 2019 07:14

Warum Fossis Attacke zu Beginn des Threads mit so vielen Likes bedacht wird, ist mir übrigens ein Rätsel.

Das sollte doch ein Forum sein, in dem man einander hilft und sich traut, Fragen zu stellen. 🤔

Edit: Ich sehe gerade, Fossi, dass du selbst gemerkt hast, dass du zu heftig auf die TE reagiert hast - in dem Fall: sorry.

Beitrag von „scaary“ vom 30. März 2019 08:55

Ui, was für eine Diskussion auf so vielen verschiedenen Ebenen 😊

Dabei spielt es einfach keine Rolle, was in anderen Bundesländern alles so tolles ausgeglichen werden kann. Die Gesetze hier sind recht einfach gestrickt: Ne 5 im Hauptfach, kein Gymnasium. Die Regel gibt es ja anscheinend nicht erst seit gestern und sollte somit allen bekannt sein.

Dann schreibst du, die Schülerin hätte es abgelehnt im Englisch Förderkurs zu sein, da ihr ihre Pause wichtiger ist.

Damit wäre für mich persönlich der Fall bereits erledigt. Wenn ein Kind wirklich ALLES versucht, sich richtig rein hängt und für das Ziel arbeitet und es dann minimal verfehlt... ja dann finde ich eine pädagogische Note absolut gerechtfertigt.

Aber ein "Mama schleift mich zur Nachhilfe und ich sitze da meine Zeit ab; selber arbeiten? - ne kein Bock, wird schon irgendwie werden..." ist ein Schlag ins Gesicht aller anderen Kinder bei denen es vielleicht ebenfalls ganz knapp nicht geklappt hat, deren Eltern aber leider keine Rührselige Geschichte auftischen können.

Wäre für mich klar die 5. Weil es nunmal der Leistung entspricht die das Kind abliefert.

Und nochmal, weil ich die Argumentation absolut nicht leiden kann: Du machst die Note nicht, du vergibst Sie nur. "Gemacht" wird sie von den Kindern durch die Erbringung von Leistungen nach deinem (hoffentlich) transparenten Bewertungsraster. Somit ist weder ein "Danke" bei einer guten Note, noch ein "Sie sind Schuld, dass..." bei einer schlechten Note dein Problem, wenn du deine Noten nach entsprechenden Kriterien vergibst. Das würde ich meinen Kollegen auch direkt so klar machen. Die haben das mit der Benotung nämlich ansonsten nicht richtig verstanden.

Beitrag von „Brick in the wall“ vom 30. März 2019 09:18

Das ist von außen wirklich schwer zu beurteilen.

Dass sie an dem Förderunterricht nicht mehr teilnehmen wollte, ist schon sehr unpassend. Gibt es das Förderangebot noch? Wenn ja, würde ich da nochmal deutlich drauf hinweisen und durchaus auch offenlegen, dass du das Mädchen derzeit bei einer 5 siehst und der Förderunterricht zumindest eine theoretische Chance ist, Fortschritte zu machen. Ich bin auch kein Freund von Notmaßnahmen auf die letzte Minute, würde hier aber trotzdem nochmal aktiv werden, wenn möglich. Die eigentliche Entscheidung ist dann zwar nicht aufgehoben, sondern nur vertagt. Vielleicht gibt es Mitte Mai aber dann mehr Argumente für die eine oder für die andere Seite.

Ich weiß, dass das auch Nachteile mit sich bringen kann, gebe selber aber nur dann eine 5, wenn ich mir absolut sicher bin. Wenn ich schwanke, gibt es die 4.

Beitrag von „Friesin“ vom 30. März 2019 09:20

Zitat von Krabappel

Wenn alle anderen Fächer okay sind, wird sie's wohl packen, viele Mitschüler werden im Schnitt nicht besser sein, warum sollte gerade sie notenmäßig abstürzen?

sie müsste ja auf dem Gymnasium noch eine zweite Fremdsprache belegen.

Ob das Sinn macht, wenn sie bereits solche Probleme mit dem Anfangsenglisch hat?

edit: zu spät gelesen, dass die zweite Fremdsprache schon eingesetzt hat. Welche lernt sie denn?

Beitrag von „Ruhe“ vom 30. März 2019 10:33

[Zitat von symmetra](#)

Ich habe im ersten Halbjahr den Förderkurs geleitet und sie gebeten, da freiwillig mitzumachen, weil sich das Problem für mich sofort abgezeichnet hat. Sie hat den Kurs aber wieder nach zwei Mal teilnehmen verlassen, ich glaube sie wollte lieber ihre Pause haben.

Was sagen denn die Eltern dazu, dass sie den Förderkurs wieder verlassen hat?
Zwischen den Zeilen habe ich es so verstanden (korrigiere mich bitte, wenn ich falsch liege), dass den Eltern daran gelegen ist, dass die Schülerin auf dem Gymnasium bleibt

[Zitat von symmetra](#)

Ich weiß, dass sie seit dem Halbjahr Nachhilfe nimmt

Da wiederhole ich einfach mal meine Frage von oben:

[Zitat von Ruhe](#)

Symmetra, du schreibst, dass die Schülerin Nachhilfe bekommt. Kannst du da ansetzen? Hast mal mit der Nachhilfe gesprochen und konkret abgesprochen was genau zu wiederholen ist?

Das mache ich aktuell bei einer Schülerin von mir. Da geht es zwar nicht um eine Versetzung, sondern nur um von der Betonfünf in Mathe runterzukommen. Das funktioniert recht gut.

Beitrag von „Krabappel“ vom 30. März 2019 10:34

[Zitat von scaary](#)

Dann schreibst du, die Schülerin hätte es abgelehnt im Englisch Förderkurs zu sein, da ihr ihre Pause wichtiger ist.

Damit wäre für mich persönlich der Fall bereits erledigt. Wenn ein Kind wirklich ALLES versucht, sich richtig rein hängt und für das Ziel arbeitet und es dann minimal verfehlt...

...dann ist es nicht schlau genug fürs Gym.

Ich sehe es also genau andersrum, die ist 12, hat noch keinen Plan fürs Leben, hat überall brauchbare Noten bis auf ein Fach und dort nimmt sie nicht freiwillig nochmal die Woche beim selben Lehrer 7. Stunde teil. Also bitte, wer von uns hätte da freiwillig gesessen?

Das Leistungsvermögen sollte zählen, nicht die Leistungsbereitschaft eines pubertierenden, problembeladenen Kindes.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 30. März 2019 12:35

Brauchbare Noten ist aber auch so eine Sache... Symmetra schreibt zwar, dass die Schülerin in den restlichen Fächern (also insbesondere Deutsch und Mathematik, sicher auch in den NaWi- und Gesellschaftsfächern) zwar voraussichtlich bestehen wird, aber auch da eher "nur" im Mittelfeld liegt. Da kann also aus einer 4 in Mathematik schnell eine 5 werden und dann wären es schon zwei Defizite. Symmetra, was sagen denn insbesondere die Hauptfachkollegen zu dem Mädchen? Muss sie auch da kämpfen oder kommt sie gut mit?

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 30. März 2019 20:05

Meiner bescheidenen Erfahrung nach ist in der Vergangenheit oft zwischenmenschlich was schief gelaufen, wenn Schüler in einzelnen Fächern so besonders schlecht sind. Wie oft habe ich Jugendliche in der 1. Klasse sitzen die finden "ach ... Chemie war in der Mittelstufe total blöd, das konnte ich noch nie". Dieses "nie" bezieht sich dann auf genau *ein* Schuljahr und ich kämpfe mindestens die 1. Klasse dagegen an dem Schüler beizubringen, dass die Dinge jetzt anders sind und er ja mal schauen könnte, ob Chemie jetzt vielleicht doch nicht mehr so blöd ist. Ich bin mittlerweile lange genug an meiner Schule um die Systematik zu erkennen: Die betreffenden Schüler kommen immer aus den gleichen Schulhäusern und damit natürlich auch von den gleichen Kollegen die es in schöner Regelmässigkeit schaffen, den Jugendlichen den

Spass am Fach gründlichst zu verleiden. Nicht dass jetzt der Eindruck entsteht, ich würde hier Kollegen-Bashing betreiben, es sind genau zwei Personen auf die ich dieses Phänomen zurückführen kann.

Vielleicht ist bei dem Mädchen etwas ähnliches vorgefallen, wenn das Problem so gravierend wirklich nur im Englisch besteht. In dem Fall würde ich mich Krabappel anschliessen und meinen, es bringt eben nicht so viel einen Förderkurs bei der gleichen Lehrperson zu belegen, die man eh schon im Unterricht hat. Wahrscheinlich müsste jetzt mal wirklich irgendwas ganz anders passieren, so dass das Mädchen mit Englisch eine Art Neuanfang als Chance bekommt. Ich meine jetzt nicht, dass @symmetra irgendwas "falsch" gemacht hat, sondern wahrscheinlich eher vorher schon irgendwas blöd war. Das Mädchen ist 12, sie ist sicher schon Mitten in der Pubertät und da kann weiss der Geier was der Auslöser für ihre Frustration gewesen sein. Es ist meiner Ansicht nach überhaupt nicht wichtig herauszufinden, was jetzt genau das Problem verursacht hat, es muss sich einfach *jetzt* möglichst schnell möglichst viel ändern. Nur was ...

Gäbe es die Möglichkeit z. B. über die Osterferien irgendeine Art von Intensivkurs zu organisieren? Wir schicken unsere Austauschschüler zu Beginn immer in DaZ-Intensivkurse der Migros Klubschule (das ist so ähnlich wie die VHS) und danach bekommen sie einen wöchentlichen Förderkurs, der aber extern ist. Sowas ist natürlich mit Kosten verbunden, aber vielleicht wären die Eltern ja bereit zu bezahlen oder es gibt irgendwelche Fördertöpfe, was weiss ich denn.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 30. März 2019 20:39

^ ^ Bedenke aber, dass es nicht so ist, dass sie im Rest auf 1-2 steht und nur in Englisch auf 5 steht. Der Rest ist wohl auch nicht so berauschend und ich könnte mir vorstellen, dass, wenn sie die Aufmerksamkeit jetzt voll auf Englisch legt, dass sich das auch noch negativ auf die restlichen Fächer auswirkt. Sowas wie einen Intensivkurs fände ich jetzt ein bisschen heftig für "nur" 6. Klasse Englisch. Einen solchen Aufwand sehe ich kurz vor einer wichtigen Abschlussprüfung ein, aber nicht "nur", weil ein Schüler schlechte Leistungen im Gymnasium hat. Generell finde ich, dass Symmetra auch gar nicht so sehr in Bringschuld ist, sondern die Schülerin - auch um zu vermeiden, dass sich am Ende noch das Bild festigt, dass es eine Tragödie sei, wenn es das Kind nicht am Gymnasium schaffen sollte. Sie muss zeigen, dass sie die 4 in Englisch haben möchte. Wenn das der Fall ist, kann Symmetra ihr immer noch Tipps geben, wie sie konkret ihre Englischkenntnisse verbessert. Und das scheint in ihrem Fall zu heißen: Vokabeln und Grammatik büffeln. Das kann man mit entsprechender Motivation, auch als Sechstklässler, gut zuhause machen. Dafür braucht es keinen Intensivkurs... Einfach immer und immer wieder Wörter mit der Wörterklinik üben oder sich von Mama, Oma, der besten Freundin oder dem Schwippschwager abfragen lassen. Bei der Grammatik helfen ganz viele

Übungen und dafür entweder noch einmal das Workbook von hinten nach vorne durchackern oder sich eines der inzwischen zahlreichen Übungshefte zur Grammatik Klasse 5/6 besorgen und sich ernsthaft damit beschäftigen. Wenn das Kind wirklich Gymnasialniveau besitzt, dann schafft es das im Selbststudium - Grammatik Klasse 5/6 ist kein Hexenwerk. Ist sie damit überfordert, wird sie es erst recht sein, wenn das Niveau in Englisch in Klasse 7-9 anziehen wird und auch die Grammatik in der 2. Fremdsprache dazukommt.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 30. März 2019 20:43

Zitat von Lehramtsstudent

Bedenke aber, dass es nicht so ist, dass sie im Rest auf 1-2 steht

Sind schon mal irgendwo konkret die Noten genannt worden? Hab ich wohl überlesen.

Zitat von Lehramtsstudent

Einen solchen Aufwand sehe ich kurz vor einer wichtigen Abschlussprüfung ein, aber nicht "nur", weil ein Schüler schlechte Leistungen im Gymnasium hat.

Äh ... nein. Wenn die Grundlagen schon verkackt sind, wird daraus nie was. Also dann gibt es gar nie eine Abschlussprüfung im Fach Englisch, zumindest keine mit Aussicht auf Erfolg. In einer höheren Klassenstufe würde ich ganz klar auch einen Auslandsaufenthalt zur Sprachförderung empfehlen.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 30. März 2019 21:09

Konkrete Noten wurden nicht genannt, aber "in Ordnung bis gut" und "nicht glorreich, aber kein totalausfall". Klingt für mich nach einem Dreierschnitt mit geringen Abweichungen nach oben und nach unten. Symmetra könnte aber ggf. hier präzisieren.

Die Grundlagen sind wichtig, keine Frage. Sie ist aber noch an einem Punkt, an dem man das auch ohne Intensivkurs auf die Reihe kriegen kann - Motivation vorausgesetzt. Auf der anderen Seite... Symmetra schreibt, dass sie "Probleme [habe,] Inhalte schnell aufzunehmen". Gerade

dann sehe ich das mit dem Intensivkurs schwierig, weil die Inhalte dann ins eine Ohr reingehen und aus dem anderen Ohr herauskommen, ohne dass viel hängengeblieben ist. Wenn es allerdings schon am Förderkurs scheitert, braucht man gar nicht erst über einen Intensivkurs nachzudenken. Wer wirklich auf die 4 kommen will, würde nicht nur den Förderkurs besuchen, sondern die Hausis immer vollständig machen, zuhause Vokabeln und Grammatik büffeln (und seien es die Grundlagen aus Klasse 5) und Frau Symmetra nach weiterer Hilfe fragen. Das ist von einem Sechstklässler auf dem Gymnasium leistbar und nicht zu viel verlangt...

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 30. März 2019 21:21

Du klingst mal wieder so, als würdest Du auf 30 Jahre Berufserfahrung zurückblicken. 🤪

Gerade beim Erlernen einer Sprache kommt es für Lerner mit Schwierigkeiten sehr stark auf die Methode an. Wenn das immer gleiche Schema F nicht funktioniert hat man in einer solchen Situation gewiss nichts verloren, einmal was ganz krass anderes zu probieren. Eine moderne Sprache muss vor allem gesprochen werden und der Lerner muss unbedingt das Gefühl bekommen, dass es überhaupt nicht schlimm ist, Fehler zu machen. Das hier ...

Zitat von Lehramtsstudent

sondern die Hausis immer vollständig machen, zuhause Vokabeln und Grammatik büffeln

... ist diesbezüglich einfach Quatsch von mindestens vorgestern. Ich kenne in meinem direkten Umfeld eine Person, der man genau das auch in der Schule erzählt hat. Die Person konnte sich gegen die Skepsis der Eltern durchsetzen in der 10. Klasse für ein Jahr als Au Pair nach Dublin zu gehen und konnte ihre Note im Englisch danach von einer 5 auf eine gute 2 verbessern. Die gleiche Person hat später ein Sprachdiplom auf Niveau C2 erworben. Das ist jetzt natürlich nur eine Anekdote aber ich bin mir absolut sicher, wenn ich am Montag meine KollegInnen in den Modernen Fremdsprachen danach frage, können die mir alle bestätigen, dass eine aktive und massive Konfrontation mit der Sprache die beste Methode überhaupt ist. Wenn das immer noch nichts nutzt, ja dann ist es eben so.

Edit: Aus Sicht der Klassenlehrerin möchte ich ergänzen, dass ich ein Mädchen mit Dysgrammatismus in meiner Klasse habe. Die verzweifelt an den Modernen Fremdsprachen, hat im Latein aber eine gute 5. Es gibt viele Wege Sprachen zu lernen. Die einen plappern einfach drauf los, die anderen "sezieren" die Sprache und hangeln sich streng an den Regeln der Grammatik entlang.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 30. März 2019 21:33

Das sind einfach zwei verschiedene Ansätze, einmal der von dir angesprochene kommunikative Ansatz und eben einmal der grammatisch-formale. Im Grunde braucht man beides. Kleinkinder lernen ja auch die Grammatik der Muttersprache ohne formale Regeln, einfach durch Kommunikation mit der Umwelt. Später in Grund- und weiterführenden Schule kommt aber dennoch der formale Grammatikunterricht hinzu. Und da muss man die expliziten Regeln verstehen und viel üben. In Bezug auf Englisch heißt das: Wenn das Simple Present ansteht, muss ich wissen, wie das regulär gebildet wird, welche Ausnahmen es gibt und zu welchem Zweck ich es verwende. Habe ich das verstanden, kommt im Anschluss die Konfrontation mit der Sprache, da stimme ich dir zu. Das Sprachbad (also Eintauchen in die Fremdsprache mit minimalem formalen Input) ist jedoch gar nicht mehr so unbestritten wie noch vor einigen Jahren und man hat jetzt auch begonnen, sogar in der Grundschule sachte grammatische Strukturen im Englischunterricht zu thematisieren. Weil man merkte, dass ein sinnvoller Fremdsprachenunterricht, gerade für schwache Lerner (die Starken lernen es so oder so), beide Herangehensweisen braucht.

EDIT zu deinem EDIT: Sicher gibt es viele Sprachlerntypen, aber im modernen Fremdsprachenunterricht kommst du auch nicht um die formalen Komponenten drumherum. Da ist es einerseits super, wenn man drauflosplappert und Sätze im Simple Present bildet, man muss aber auch in der schriftlichen Grammatikübung das "he/she/it-s" setzen können und im Gymnasium begründen können, warum es "he kisses" statt "he kisss" heißt. Geht nicht, wenn man rein auf den kommunikativen Aspekt setzt, weil selbst Muttersprachler vor Bewusstmachung der Ausnahmen hier erst einmal generalisieren und "kisss" sagen.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 30. März 2019 21:50

Was soll's. Viel Spass weiterhin beim reale Erfahrungen sammeln. Mit realen Kindern, für die man reale Lösungen bei realen Problemen finden muss.

Beitrag von „CDL“ vom 30. März 2019 22:13

Zitat von Lehramtsstudent

(...) Wer wirklich auf die 4 kommen will, würde nicht nur den Förderkurs besuchen, sondern die Hausis immer vollständig machen, zuhause Vokabeln und Grammatik büffeln (und seien es die Grundlagen aus Klasse 5) und Frau Symmetra nach weiterer Hilfe fragen. Das ist von einem Sechstklässler auf dem Gymnasium leistbar und nicht zu viel verlangt...

Von einem idealtypischen Sechstklässler eines Gymnasiums mag das leistbar sein, ob es eine realistische Erwartungshaltung an die von Symmetra dargestellte Schülerin mit ihren Problemen und Lerneinschränkungen ist wage ich zu bezweifeln, ohne es natürlich gesichert sagen zu können. Dieses Ausmaß an Selbständigkeit und Selbstverantwortung für den eigenen Lernprozess bringen bei meinen Sechstklässlern (Realschule) vielleicht zwei oder drei auf. Auch am Gymnasium ist das keinesfalls die Regel, auch wenn ich wie du vermuten würde, dass mehr SuS als an anderen Sek.I-Schulformen diese Eigenschaften mit sich bringen. Das wäre etwas, wo die Eltern in der Pflicht wären ihre Tochter entsprechend zu unterstützen, um den von ihnen gefürchteten Schulwechsel abzuwenden. Bei 11-12jährigen Kindern finde ich es auch völlig normal, dass diese ihr Lernverhalten im Regelfall noch nicht komplett eigenorganisiert steuern können, sondern der eine mehr, der andere weniger Lernbegleitung oder auch Unterstützung durch Eltern oder eine Hausaufgabenbetreuung im Hort benötigen bzw. situativ bedingt (Scheidung der Eltern, Todesfall in der Familie, fieser Pubertätsschub,...) auch mal mehr Unterstützung und Antrieb benötigen als sonst bereits.

Beitrag von „Friesin“ vom 31. März 2019 11:07

Zitat von Wollsocken80

Die verzweifelt an den Modernen Fremdsprachen, hat im Latein aber eine gute 5.

das kommt öfters vor. Wer systematisch vorgeht und starke Regeln braucht, dazu Bedenken hat sich in der Fremdsprache zu äußern, kommt oft gut mit Latein zurecht.
Deshalb weiter oben meine Frage, welche zweite FS sie gewählt habe

Beitrag von „Kiggie“ vom 31. März 2019 16:20

Zitat von Friesin

das kommt öfters vor. Wer systematisch vorgeht und starke Regeln braucht, dazu Bedenken hat sich in der Fremdsprache zu äußern, kommt oft gut mit Latein zurecht. Deshalb weiter oben meine Frage, welche zweite FS sie gewählt habe

Ich bin auch nicht sonderlich sprachlich begabt oder affin. Aus genau diesem Grund hatte ich auch Latein gewählt. Da war der Unterricht auf Deutsch und ich kam zumindest mit. Gut war ich nicht, aber zum Abi mit zwei Sprachen hat es gereicht. (Wobei die beiden regelmäßig mein "schönes" Zeugnis etwas nach unten gezogen haben)

Aber gerade in Englisch habe ich auch frühzeitig gemerkt, dass ich raus war und nie wieder richtig rein kam. Ich habe auch versucht mit Lernprogrammen etc zu lernen. Aber gefruchtet hat es nicht. Da ich damit durchkam war es mir dann auch egal. Wenn also der Rest solide läuft (also keine knappe 4) dann kann ich verstehen, dass ich ein Fach hinten runter fallen lasse.

Aber die Regelung besteht nun einmal. Und das hätte sie, bzw eher die Eltern ja vielleicht wissen müssen.

Beitrag von „plattyplus“ vom 31. März 2019 16:33

Kiggie:

Bei mir war es komplett umgekehrt. Zu Beginn hatte ich mit Englisch massive Probleme, aber irgendwann kam dann die Einsicht, daß man diese Sprache durchaus für etwas benutzen kann, so daß das "Lernen des Lernens wegen" weg war. In Englisch in Klasse 5 mit Note 5 gestartet, habe ich es am Ende an der Universität in Wirtschaftsenglisch auf eine 1,0 gebracht.

Latein war hingegen die totale Katastrophe. Also eine Korrelation zwischen Mathematik und Latein, was die Noten angeht, von wegen Logik, kann ich nicht bestätigen.

Beitrag von „Kiggie“ vom 31. März 2019 16:41

Zitat von plattyplus

[Kiggie:](#)

Bei mir war es komplett umgekehrt. Zu Beginn hatte ich mit Englisch massive Probleme, aber irgendwann kam dann die Einsicht, daß man diese Sprache durchaus für etwas benutzen kann, so daß das "Lernen des Lernens wegen" weg war. In Englisch in Klasse 5 mit Note 5 gestartet, habe ich es am Ende an der Universität in Wirtschaftsenglisch auf eine 1,0 gebracht.

Latein war hingegen die totale Katastrophe. Also eine Korrelation zwischen Mathematik und Latein, was die Noten angeht, von wegen Logik, kann ich nicht bestätigen.

Logik nicht, aber das Verständnis im Unterricht (weil auf Deutsch) und mit Fleiß Vokabeln lernen war machbar ohne alles verstanden zu haben. Reicht damit für eine 4. (und am Ende zum Latinum).

Ich habe mich nie, auch in der Uni nicht, für Englisch begeistern können. War dann aber 1 Jahr in Australien. Zumindest kann ich nun sprechen und verstehen, das reicht mir.

Wird nun aber off topic.

Beitrag von „felicitas_1“ vom 31. März 2019 18:12

[Zitat von plattyplus](#)

Latein war hingegen die totale Katastrophe. Also eine Korrelation zwischen Mathematik und Latein, was die Noten angeht, von wegen Logik, kann ich nicht bestätigen.

Die Korrelation kann ich für mich auch nicht bestätigen: Latein Note 1-2 / Mathe Note 4-5 😊

Beitrag von „Schmidt“ vom 31. März 2019 19:31

[Zitat von Wollsocken80](#)

Was soll's. Viel Spass weiterhin beim reale Erfahrungen sammeln. Mit realen Kindern, für die man reale Lösungen bei realen Problemen finden muss.

Man muss nicht. Man kann auch einfach sagen, tja, die sind halt doof und ich schicke sie auf die Hauptschule. Ist einfacher, als sich tatsächlich mit Schülern auseinander zu setzen und macht es auch deutlich einfacher, seine eigenen Vorurteile und Ansichten stets wieder zu bestätigen, statt dazu zu lernen.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 31. März 2019 20:53

Zitat von Friesin

das kommt öfters vor. Wer systematisch vorgeht und starke Regeln braucht, dazu Bedenken hat sich in der Fremdsprache zu äußern, kommt oft gut mit Latein zurecht.

Hat mir die Kollegin, die in meiner Klasse Latein unterrichtet, eben auch so erklärt. Es gibt also gute Gründe für eine Schwäche in den Modernen Fremdsprachen jenseits von "das Kind strengt sich einfach nicht genügend an", weshalb es eben komplett absurd ist, dass diese einzige 5 im Englisch ein Killerkriterium sein soll. Regeln hin oder her, ich reg mich trotzdem drüber auf und finde das weiterhin absurd.

Zitat von Kiggie

Aber die Regelung besteht nun einmal. Und das hätte sie, bzw eher die Eltern ja vielleicht wissen müssen.

Vielleicht, ja. Hätte, hätte, Fahrradkette. Ich frage mich, wenn ich sowas lese, ob ihr so auch mit den Eltern bzw. den Kindern/Jugendlichen kommuniziert? "Das hätten Sie doch wissen müssen, steht doch in der Notenverordnung drin!" Die Schüler selbst lesen die Notenverordnung doch NIE und auch bei den Eltern kann man davon ausgehen, dass die das von sich aus nicht tun. Ich hab's jetzt zum Halbjahr bei den Elterngesprächen allen erklärt und auch den entsprechenden Text gezeigt, die zu dem Zeitpunkt versetzungsgefährdet waren. Das ist eine meiner Pflichten als Klassenleitung. Die 15-/16-jährigen erinnere ich auch zwischendurch noch mal, die sind doch noch viel zu verpeilt alles immer selber im Blick zu haben. Wenn sie dann zum Schuljahresende auf die Nase fliegen, dann kann ich in der Tat sagen "Sie haben's gewusst".

Zitat von plattyplus

Also eine Korrelation zwischen Mathematik und Latein, was die Noten angeht, von wegen Logik, kann ich nicht bestätigen.

Off Topic: Mir ist in den letzten 6 Jahren noch kein einziger Latein-Schüler untergekommen, der in den MINT-Fächern besonders gut war. Dabei schwärmen alle meine älteren Kollegen ach so sehr von den Lateinern. Entweder die leiden an einer Wahrnehmungsstörung oder die glorreichen Zeiten des Lateins sind zumindest bei uns an der Schule schon seit mindestens 6 Jahren vorbei und meine Kollegen verklären die Vergangenheit. Die einzigen, die bei uns zuverlässig immer top sind und laut den Kollegen auch in der Vergangenheit immer top waren, sind die A-Schüler mit Schwerpunktfach Mathe/Physik. In der Regel bringen die auch in den Sprachen und Geisteswissenschaften überdurchschnittliche Leistungen.

Beitrag von „plattyplus“ vom 31. März 2019 20:57

Zitat von Wollsocken80

Die einzigen, die bei uns zuverlässig immer top sind und laut den Kollegen auch in der Vergangenheit immer top waren, sind die A-Schüler mit Schwerpunktfach Mathe/Physik.

Off Topic: Ok, dann falle ich auch durch dein Raster. Mathe & Physik Leistungskurs, in Englisch hat es im Grundkurs auch zu einer 2 gereicht und trotzdem in Latein immer die Gnaden-5 mit Hang zur 6. 🤔

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 31. März 2019 21:03

Ja klar gibt's unter den As die "typischen" (aka klischeeerfüllenden) Sprachverweigerer. Ich beziehe mich da jetzt natürlich auf den Klassendurchschnitt. Aus meiner letzten A-Klasse hat die Hälfte (!) die Matura mit mindestens einer 5.4 im Schnitt bestanden, ab da gibt's eine Auszeichnung. 😊

Beitrag von „Morse“ vom 1. April 2019 06:23

[Zitat von symmetra](#)

Wie würdet ihr dazu stehen? Hattet ihr mal einen ähnlichen Fall, wie habt ihr euch entschieden und welche Konsequenzen ergaben sich?

Ich würde die Note geben, die Du aufgrund der Leistungen gebildet hast. Ob die Schülerin trotzdem versetzen werden soll, kann die Klassenkonferenz entscheiden, wenn sie das möchte.

Ich sehe das so, dass ein Schüler nicht "nur wegen der Note von Lehrer Xy" durchfällt, sondern weil er nichts zum Ausgleichen hat.

(Ok, Hamburg ist da eine Besonderheit, aber wenn die restlichen Noten eher Vierer als Einser und Zweier sind, würde da lieber ein Ende mit Schrecken bereiten.)

Beitrag von „symmetra“ vom 2. April 2019 20:50

Kleines Update

Ich habe mit der Abteilungsleiterin gesprochen und es bleibt leider wirklich nur die Möglichkeit der Stadtteilschule. Die Noten waren insgesamt eher 3er-4er Bereich und bei Englisch ist einfach nichts mehr zu drehen. Im Endeffekt bleibt da gerade nur die Beratung zu einer guten Schule und dass wir uns vor der Schulbehörde für das Mädchen einsetzen, damit immerhin der Wechsel auf die Wunschschele gelingt.

Schade, dass das bisher nicht wirklich nach einem Happy End klingt, aber in ihrer jetzigen Klasse ist es wohl auch echt schwierig vom Sozialen und eigentlich ist das auch kein wirklicher Grund sie bei uns zu halten.

Beitrag von „Krabappel“ vom 2. April 2019 21:43

[Zitat von symmetra](#)

...und dass wir uns vor der Schulbehörde für das Mädchen einsetzen, damit immerhin der Wechsel auf die Wunschscheule gelingt...

Na das ist doch viel wert. Die Schulform auf Biegen und Brechen muss ja nicht sein, wichtig ist vor allem die konkrete Schule, an der sich ein Kind wohlfühlt.

Beitrag von „plattypus“ vom 2. April 2019 21:55

[Zitat von symmetra](#)

Schade, dass das bisher nicht wirklich nach einem Happy End klingt,

Wenn sie jetzt in der 6. Klasse ist, mußst Du mit der Antwort auf die Frage nach dem Happy End schon noch so 10-15 Jahre gedulden. Dann erst wird geguckt, wo die Schullaufbahn geendet ist. 😊

Oder, wie ich als Refi schon einmal einem Kind sagte: "Wir sehen uns dann in 12 Jahren wieder." 😊

Der Knirps war im Kindergarten, der Kindergarten grenzte direkt an meine Bude und ich habe einen Ball zurückgeworfen, der über den Zaun geflogen kam. Die Erzieherin verstand den Satz zuerst auch nicht. 😈

Beitrag von „Morse“ vom 3. April 2019 07:42

[Zitat von symmetra](#)

Schade, dass das bisher nicht wirklich nach einem Happy End klingt, aber in ihrer jetzigen Klasse ist es wohl auch echt schwierig vom Sozialen und eigentlich ist das auch kein wirklicher Grund sie bei uns zu halten.

Weißt Du, ob das Kind eine Empfehlung für's Gym. hatte?

Beitrag von „CDL“ vom 3. April 2019 11:45

Der erneute Schulwechsel ist natürlich alles andere als ein leichter Schritt für das Mädchen (wieder eine neue Klasse, wieder die Neue sein, wieder Freunde suchen,...), allerdings klingt deine Beschreibung so, als wäre das G8 womöglich nicht das Richtige für sie. Mit einem Jahr mehr im G9 kann sie vor dem Hintergrund ihrer Lernschwierigkeiten vielleicht mit dem nötigen Mehr an Übungszeit am Ende ein Abitur erzielen, dass ihr tatsächlich Türen öffnen kann vom Durchschnitt her und nicht nur einfach ein Abschluss ist. Schön, wenn ihr stark macht für das Mädchen, damit sie an ihre Wunschschule kommen kann. Schließlich sollte das der letzte Wechsel sein.

Ich frage mich schon, ob die Eltern vor dem ersten Wechsel einfach falsch beraten wurden oder nicht ausreichend zugehört haben, denn es scheint nicht unbedingt naheliegend ein Kind mit Lernschwierigkeiten vom G9 ins G8 zu stecken mitten in der Orientierungsstufe.

Ich habe einige meiner früheren Schützlinge aus dem G8 ins G9 wechseln sehen (ausnahmslos mit hervorragenden Ergebnissen, sei es, weil die Kinder endlich wieder sozial aufblühen konnten, weil sie nicht mehr jeden Nachmittag 3-4h HA machen und lernen mussten um mithalten zu können, sei es von den reinen Noten her, weil vielleicht eine falsche Sprachwahl revidiert werden konnte durch den Wechsel oder auch einfach nur eine kleine Hormonkrise in der Pubertät, die gerade bei den Jungs im G8 oft in einer kritischen Phase kommt, für deren Verarbeitung etwas mehr Zeit zur Verfügung stand). Die Gegenrichtung habe ich in keinem Fall gesehen und kann mir außer bei gravierender Unterforderung im oberen Leistungsspektrum auch keinen Grund vorstellen bei dem man dahingehend beraten würde.

Beitrag von „Anja82“ vom 3. April 2019 12:08

Naja nach 6 wechseln in HH sehr viele Kinder. In meinem Stadtteil 1 Klasse von 3. Also "die Neue" ist sie eher nicht.

Beitrag von „CDL“ vom 3. April 2019 12:16

 [Zitat von Anja82](#)

Naja nach 6 wechseln in HH sehr viele Kinder. In meinem Stadtteil 1 Klasse von 3. Also "die Neue" ist sie eher nicht.

Hat das besondere Gründe, dass so viel durchgewechselt wird? (Unscharfe GS-Empfehlungen, besonders viele Eltern die die GS-Empfehlungen ignorieren, traditionelle Offenheit der Orientierungsstufe, so dass es normal ist, am Ende noch einmal die Schule zu wechseln,...?)

Beitrag von „Anja82“ vom 3. April 2019 12:29

Elternwille.